



Einladung

11. Berliner Präventionstag

Verleihung des Berliner Präventionspreises

Brücken bauen  
Respekt fördern  
Vielfalt gestalten

03. November 2011  
Rathaus Schöneberg



Bezirk Tempelhof-Schöneberg



Schirmherr:  
Der Regierende Bürgermeister von Berlin

Ihre **Anmeldung** erbitten wir bis zum **21.10.11** auf anhängendem Vordruck.

**Veranstaltungsort:**  
Willy-Brandt-Saal  
John-F.-Kennedy-Platz  
10825 Berlin

Der 11. Berliner Präventionstages ist als Fortbildungsveranstaltung nach dem Berliner Bildungsurlaubsgesetz anerkannt.

Die Teilnahme am Präventionstag ist kostenfrei.

**Verkehrsverbindungen:**  
**Buslinien 104, M 46**  
**(Haltestelle Rathaus Schöneberg)**  
**U 4: Rathaus Schöneberg**  
**S-Bahn: Innsbrucker Platz**

**Veranstalter und Herausgeber:**  
Landeskommission Berlin gegen Gewalt  
Klosterstr. 47, 10179 Berlin  
Tel.: 90223 2913, Fax: 90223 2921  
[berlin-gegen-gewalt@seninnsport.berlin.de](mailto:berlin-gegen-gewalt@seninnsport.berlin.de)  
[www.berlin-gegen-gewalt.de](http://www.berlin-gegen-gewalt.de)

Auflage 6.800 Stück Änderungen vorbehalten

Landeskommission  
Berlin gegen Gewalt  
Klosterstr. 47  
10179 Berlin

Fax: 90223 - 2921

Fax: 90223 - 2921

Fax: 90223 - 2921

Fax: 90223 - 2921

Fax: 90223 - 2921

Sehr geehrte Damen und Herren,



„Brücken bauen - Respekt fördern - Vielfalt gestalten“ ist das Thema des 11. Berliner Präventionstages. Berlin ist eine multikulturell geprägte Metropole, zu der unterschiedliche Lebensweisen und Lebensformen ebenso gehören, wie aus diesen mitunter resultierende Spannungen und Konflikte. In der Berliner Verfassung heißt es im Artikel 10: „Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen oder seiner sexuellen Identität benachteiligt oder bevorzugt werden.“ Ich füge hinzu: Auch nicht wegen einer Behinderung oder auf Grund seines sozialen Status. Berlin hat bereits viel dafür getan, dass Bürgerinnen und Bürger nicht diskriminiert werden. Dennoch bleibt noch genug zu tun. Vor allem aber geht es nicht nur darum, Diskriminierungen jedweder Art zu verhindern, sondern darum, Vielfalt als Chance und Bereicherung zu erkennen und eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung zu schaffen, in der sich die Menschen mit Respekt und Neugier begegnen. Um dies zu erreichen bedarf es eines Lernprozesses, der von uns allen enorme Anstrengungen verlangt. Brücken zwischen den verschiedenen Lebenswelten zu bauen, sich mit Respekt zu begegnen, einen echten Dialog miteinander zu führen, auch und gerade da, wo dies schwierig erscheint, sind zentrale Elemente dieses Prozesses.

Ihn mitzugestalten ist Ziel des diesjährigen Berliner Präventionstages und des Berliner Präventionspreises 2011. Hierzu sind Sie herzlich eingeladen.

**Staatssekretär Thomas Härtel**

Vorsitzender der Landeskommission Berlin gegen Gewalt

## Programm

- 08.30 Uhr **Stehkaffee**
- 09.00 Uhr **Begrüßung und Eröffnung**  
Bezirksbürgermeister/in Tempelhof -  
Schöneberg (angefragt)  
Thomas Härtel, Vorsitzender der  
Landeskommission Berlin gegen  
Gewalt, Staatssekretär für Sport
- 09.30 Uhr **Deutsche Zustände: Ausmaße  
und Ursachen gruppenbezogener  
Menschenfeindlichkeit**  
Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer, Institut  
für interdisziplinäre Konflikt- und  
Gewaltforschung, Universität  
Bielefeld
- 10.15 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Verleihung des  
Berliner Präventionspreises 2011**  
Prof. Barbara John  
Blechbläser-AG, Paulsen-Gymnasium  
Steglitz-Zehlendorf  
Leitung: Helga Schwäricke
- 12.00 Uhr **Die Preisträger präsentieren ihre  
Projekte in der Brandenburghalle**  
Ausstellung und Dialog
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.15 Uhr **Foren siehe Einlegeblatt**
- 15.30 Uhr **Pause**
- 15.45 Uhr **HeartBeaters**  
Sambagruppe  
Leitung: Pamela Rehfeld
- 16:15 Uhr **Ende der Veranstaltung**

**Moderation**

Shelly Kupferberg, Journalistin

Landeskommission  
Berlin gegen Gewalt



**ANMELDUNG  
für den 11. Berliner Präventionstag  
am 03. November 2011**

***Brücken bauen – Respekt  
fördern – Vielfalt gestalten***

Name :                      Vorname:

Behörde / Organisation / Abteilung / Firma:

Adresse, Telefon, Fax **dienstlich:**

**oder privat:**

**Teilnahme an den Foren – Bitte beachten Sie  
die Zeiten!**

In der Zeit von **13.15-14.15 Uhr** nehme ich an  
folgendem Forum teil:  1  2  3  4

**und** in der Zeit von **14.30-15.30 Uhr** nehme ich  
am Forum  5  6  7  8 teil.

**Alternativ** nehme ich in der Zeit von **13.15 -  
15.30 Uhr** an folgendem Forum (Workshop) teil:

A  B  C  D  E

Zutreffendes bitte ankreuzen.

Ich bin damit einverstanden, dass meine  
Angaben unter Beachtung der  
Datenschutzgesetze für die Verwaltung und  
Organisation der Veranstaltung durch die  
Landeskommission Berlin gegen Gewalt  
erfasst, gespeichert und verarbeitet werden.

Datum:

Unterschrift:

**Younes Al-Amayra**, Islamwissenschaftler

**Moderation:** Sawsan Chebli, Grundsatzreferentin für Interkulturelle Angelegenheiten, Senatsverwaltung für Inneres und Sport

### **Forum 3 Strategien im Umgang mit Diskriminierung und Homophobie**

Gegenstand des Forums ist die Arbeit der Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung. Dabei geht es um Themen wie Diskriminierungen aufgrund der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters und der sexuellen Identität sowie aktuelle Maßnahmen gegen Homo- und Transphobie z. B. die Initiative „Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt!“. Welche Erfahrungen hat die Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) beim Abbau von Diskriminierungen im Bereich der von ihr behandelten Themen gemacht? Welches sind die Perspektiven in den nächsten fünf Jahren?

**Florencio Chicote**, Landesstelle für Gleichbehandlung - gegen Diskriminierung

**Moderation:** Sanem Kleff, „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“

### **Forum 4 HEROES® - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre**

Das von Strohalm e.V. (Fachstelle für Prävention von sexuellem Missbrauch an Mädchen und Jungen) entwickelte und bereits mehrfach ausgezeichnete Gleichstellungsprojekt bietet Gruppen für junge Männer mit Migrationshintergrund an, in denen sie sich zunächst mit Themen wie Gleichberechtigung, Ehre und Menschenrechte auseinandersetzen können, um dann in einem zweiten Schritt die Ergebnisse ihrer Arbeit in Schulen, Ausbildungsstätten oder Jugendtreffs an andere Jugendliche mit ähnlichem Lebenshintergrund im Sinne einer peer education weiterzuvermitteln und damit eine Vorbildfunktion zu übernehmen. Das Forum bietet auch Gelegenheit, einige Heroes zu ihren Erfahrungen und Einstellungen zu befragen.

**Yilmaz Atmaca, Eldem Turan**, HEROES® - Gegen Unterdrückung im Namen der Ehre

**Moderation:** Malin Schmidt-Hijazi, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen

## Foren 5-8 von 14.30 bis 15.30 Uhr

### **Forum 5 Mit Extremisten reden? Erfahrungen, Möglichkeiten, Grenzen und Zwänge im unmittelbaren Umgang mit extremistisch beeinflussten Menschen**

Es scheint eine unausgesprochene, weitgehende Einigkeit darüber zu geben, dass man mit Extremisten nicht reden kann (und auch nicht soll), da sie mit ihren abgeschlossenen Weltbildern zu einer argumentativen Auseinandersetzung über politische Themen weder in der Lage noch bereit sind. Projekte gegen den Extremismus positionieren sich deshalb zumeist entweder im primär-präventiven Bereich, in der Förderung des „richtigen“ Verhaltens – z. B. Toleranz- oder Demokratiestärkung – oder in direkter „Bekämpfung des Extremismus“. Es gibt aber auch Versuche, unmittelbar mit extremistisch denkenden und handelnden Menschen umzugehen. Über die diesbezüglichen Erfahrungen, Möglichkeiten und Grenzen im Umgang mit dieser Zielgruppe soll hier berichtet werden.

**Ulrich Dovermann**, Bundeszentrale für politische Bildung

**Moderation:** Jan Buschbom, wissenschaftliche Beratung, Violence Prevention Network e.V.

### **Forum 6 Maxime Wedding - ein interkulturelles Präventionsprojekt im Wedding**

Mit diesem Modellprojekt im Bezirk Berlin-Wedding wird ein kommunaler Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt geliefert. Die wichtigen Ziele des Projektes sind: Herstellung der Dialogfähigkeit zwischen Menschen unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergrundes, die Verhinderung von weiterer Desintegration und Radikalisierung bei gefährdeten jungen Menschen, der Abbau von Vorurteilen in der Mehrheitsgesellschaft. Für den gesellschaftlichen Zusammenhang ist der interreligiöse und interkulturelle Dialog von besonderer Bedeutung

**Thomas Mücke**, Pädagogische Leitung von Violence Prevention Network e.V.

**Moderation:** Arno Winther, Schulpsychologe für Gewalt- und Krisenintervention Spandau

### **Forum 7 Strategien gegen Rechtsextremismus**

Berlin hat sich in den letzten Jahren mit der Landeskonzeption „Demokratie. Vielfalt. Respekt.“, mit dem inzwischen auch evaluierten Landesprogramm gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus, mit lokalen Aktionsplänen und anderen Maßnahmen in erheblichem Umfang und mit einigem Erfolg gegen rechtsextremistische Bestrebungen engagiert. Dennoch bleibt der Rechtsextremismus auch in Verbindung mit dem Rechtspopulismus eine große gesellschaftliche Herausforderung. Mit welchen Strategien dieser in den nächsten Jahren zu begegnen ist, ist die zentrale Fragestellung des Forums.

**Dr. Michael Kohlstruck**, Zentrum für Antisemitismusforschung der TU Berlin, Arbeitsstelle Jugendgewalt und Rechtsextremismus

**Moderation:** Carl Chung, Projektleiter Mobiles Beratungsteam „Ostkreuz“, Stiftung SPI

### **Forum 8 „Kinder haben viel zu sagen“ Demokratie leben und lernen an unseren Schulen**

Am Beispiel der evangelischen Schule Berlin Zentrum – einer der 17 Gemeinschaftsschulen in Berlin – kann anschaulich erfahren und verdeutlicht werden, wie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden relevanten Entscheidungen als fester Bestandteil des Schulalltages gelingt. Hier können Schüler/innen im Klassenrat oder auf Schulversammlungen sich in öffentlicher Rede üben, das Zusammenleben organisieren und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

**Margret Rasfeld**, Schulleiterin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum

**Moderation:** Shana Kleeberg, Schulsprecherin der Evangelischen Schule Berlin Zentrum

## Foren A-E von 13.15 bis 15.30 Uhr

### **Forum A Workshop Strategien gegen linke Gewalt**

Mit dem Stichwort „linke Gewalt“ werden unter anderem Brandstiftungen an Kraftfahrzeugen, Angriffe auf Polizeiabschnitte, Angriffe auf Polizeibeamt/innen und gewalttätige Ausschreitungen im Zusammenhang mit Demonstrationen wie z. B. am 1. Mai, Übergriffe auf politische Gegner und Sachbeschädigungen, z. B. an Gebäuden oder Einrichtungen der Infrastruktur in Verbindung

## Brücken bauen – Respekt fördern – Vielfalt gestalten

3. November 2011

Foren 1-4 von 13.15 bis 14.15 Uhr

### Forum 1 Strategien gegen Islamfeindlichkeit

Islamfeindlichkeit ist ein Phänomen, das in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat und für Integrations- bzw. Ausgrenzungsprozesse nicht folgenlos geblieben ist. Was sind die Hintergründe für diese Entwicklung, was bedeutet sie für das Zusammenleben in einer multikulturell und multireligiös geprägten Gesellschaft? Vor allem aber stellt sich die Frage, mit welchen Strategien und auf welchen Handlungsebenen islamfeindlichen Haltungen und Einstellungen entgegengewirkt werden kann.

**Yasemin Shooman**, M.A., Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin

**Moderation:** Dr Götz Nordbruch, ufuq.de

### Forum 2 JUMA - Jung-Muslimisch-Aktiv – Dialogprojekt mit muslimischen Jugendlichen

Besser miteinander reden als übereinander: Wenn muslimische Jugendliche aufgrund ihrer religiösen Lebensweise diskriminiert und ausgegrenzt werden, besteht die Gefahr, dass sie sich in ihre eigene Welt zurückziehen. Mit dem Projekt JUMA sollen junge Berliner Muslime eine Stimme erhalten und mit Politik und Öffentlichkeit in einen Dialog treten. Sie sollen Beteiligung erfahren, sich in die Gesellschaft einbringen und so auch gegen Intoleranz und Extremismus stark gemacht werden. Erste Erfahrungen aus der Projektarbeit werden in dem Forum vorgestellt.

**Merve Kirdag**, Schülerin an der Menzel-Oberschule  
**Leila Younes Al-Amayra**, Studentin an der Uni Halle

**Osamah Al-Doaiss**, ehemaliger Schüler der Menzel-Oberschule

Alltagsproblemen geschult. Betzavta-Übungen können im Konflikt-Management und Interkulturellen Lernen, in der Schule, politischen Bildung und Jugendarbeit, in Kollegien, Aus- und Fortbildungs-Gruppen und Teams sowie überall im Alltag eingesetzt werden.

**Kerstin Knye**, Dipl. Sozialpädagogin, Dresden

**Cvetka Bovha**, Dipl. Pädagogin, Berlin

### Forum D - Workshop - Der Dialog als Methode nach David Bohm

In diesem Workshop wird die von dem Physiker David Bohm entwickelte besondere Form des Gruppendialogs vorgestellt und angewandt. Er folgt einer klaren Struktur und festgelegten Regeln. Durch Respekt, Offenheit und gemeinsame Reflexion führt der Dialog zu einem tieferen gegenseitigen Verständnis. Mit der Methode wird eine Grundlage dafür geschaffen, Ideen und Lösungen für komplexe, ungewohnte oder konfliktbehaftete Probleme zu finden.

**Sigrid Peuker**, M.A., Kommunikationswissenschaftlerin, Berlin

### Forum E - Podiumsdiskussion - Brücken bauen, Respekt fördern, Vielfalt gestalten – aber wie?

Berlin ist eine Stadt der Vielfalt. Unterschiedliche Kulturen, Religionszugehörigkeiten, Milieus innerhalb einzelner Kulturen, unterschiedliche Alltagserfahrungen und Teilhabemöglichkeiten an der Gesellschaft sowie verschiedene Vorstellungen dessen, was Integration bedeutet, erfordern eine Verständigung darüber, auf welchen Grundlagen und wie das Miteinander in Berlin gestaltet werden kann. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion soll dieser Frage nachgegangen und es sollen förderliche und hinderliche Bedingungen für einen entsprechenden Verständigungsprozess erörtert werden.

**Gabriele Gün Tank**, Integrationsbeauftragte Tempelhof - Schöneberg; **Arnold Mengelkoch**, Migrationsbeauftragter Neukölln; **Lydia Nofal**, Inssan e.V.; **Burhan Kesici**, Islamische Föderation Berlin; **Mahmoud El-Hussein**, Arabische Eltern-Union e.V.; **Mehmet Koç**, Türkischer Bund Berlin - Brandenburg; **Ender Çetin**, DITIB

**Moderation:** Dr. Robin Schneider, Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales

gebracht. Anders als bei „rechter Gewalt“ ist die Frage, mit welchen Strategien „linker Gewalt“ zu begegnen ist, weiterhin nicht zufrieden stellend beantwortet. Auch ist das Wissen um linke, gewaltbereite Szenen eher wenig ausgeprägt. In diesem Workshop wird im Sinne einer Ideenwerkstatt mit Expert/innen aus den unterschiedlichsten Bereichen der Frage nachgegangen, wie eine Strategie gegen „linke Gewalt“ aussehen könnte.

**Moderation:** Eberhard Seidel, Journalist

### Forum B - Workshop - Erkunden statt Verkünden – Dialog und Respekt in der Familie

Das Dialogische Konzept versteht sich als besondere Form menschlicher Begegnung und ist nur möglich mit einer überzeugten eigenen Haltung des Respekts. Unter Verzicht auf jede Form von Belehrung und Ratschlägen behalten Eltern ihre Eigenverantwortung und damit ihre Autonomie. Dialog ist erlernbar, und im Dialog sind alle Lernende. Von dieser Haltung profitiert die ganze Familie. Im Dialog erhalten sie die Möglichkeit, über sich und ihre Situation zu sprechen, ohne direkt mit Lösungsvorschlägen konfrontiert zu werden. Dies empfinden die Eltern als Entlastung. Sie sind so eher bereit, über das Zusammenleben mit ihren Kindern nachzudenken und dies auch respektvoll umzusetzen. Die Erfahrung, dass andere Eltern ähnliche Probleme haben und der Austausch untereinander motivieren auch vermeintlich unlösbare Probleme anzugehen. Der Workshop wird handlungs- und erfahrungsorientiert in dialogisches Arbeiten mit Eltern einführen.

**Johannes Schopp**, Jugendamt Dortmund, Leiter des Referats Elternbildung

### Forum C - Workshop - Betzavta – Miteinander Ein Training für Demokratie-, Menschenrechts- und Toleranzentwicklung

In diesem Workshop wird Betzavta (hebr.: Miteinander), eine erfahrungsorientierte Lernmethode, vorgestellt. Ausgehend von interaktiven Übungen begeben sich die Teilnehmenden in fiktive Situationen, die familiäre, gruppenspezifische oder gesellschaftliche Konflikte widerspiegeln. Durch die Auseinandersetzung mit einem Demokratieverständnis, das allen Menschen das prinzipiell gleiche Recht auf Freiheit gewährt, werden Kompetenzen im Umgang mit dem Verhältnis von Mehrheiten und Minderheiten, Konflikten und